KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche der
Region Aargau-West

geführt von
CARITAS Aargau

Flüchtlingstag 2021

Evaluationsbericht

2019 – 2022

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Aargau West

Inhaltsverzeichnis

Aus dem KRSD Aargau-West 4
Allgemeine Entwicklungen 4
Partnerschaft mit der Römisch-Katholischen Landeskirche 4
Personelles 5
Ausbildungsplätze Soziale Arbeit 5
Aus der Beratungsarbeit 6
Italienische Beratung 9
Corona-Soforthilfe / Spendengelder der Glückskette / Kurzberatungen 11
Aus der Projektarbeit 13
Flüchtlingstag in Zofingen 13
Digi-Treff 14
Wegbegleitung 15
Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit 17
Eine Million Sterne / Wahlfachkurs „Lueg ane – setz es Zeiche“ 17
Voll Unterschti! 18
Medienarbeit 19
Fokusthema 20
Ausblick 21
Kontakt 22
Kennzahlen 2021 23

Steuergruppe KRSD … (in alphabetischer Reihenfolge)

Olga Buccoliero /Silvio Bucher	Kirchenpflege Zofingen
Elisabetta Calì	Seelsorgeteam Zofingen
Caroline Hoerd / Thomas Schummel	Seelsorgeteam Aarburg/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Hans Alberto Nikol	Kirchgemeinde Zofingen
Giovanna Territo	Kirchenpflege Aarburg/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Luzia Wälti	Kirchgemeinde Aarburg/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal
Annick Grand	Caritas Aargau, Bereichsleitung KRSD

CARITAS Aargau

50 Jahre für das Miteinander

Ein Runder. Und erst noch was für einer! Die CARITAS Aargau feiert Geburtstag.

Manche sagen: „Nicht gut, dass es euch immer noch braucht.“ Tatsächlich, schön wär’s, die CARITAS hätte sich selber überflüssig gemacht. Das ist nicht der Fall. Doch es gibt positive Nachrichten: Vieles hat sich zum Guten gewendet.

Seit 50 Jahren setzt sich Caritas Aargau für sozial benachteiligte Menschen ein. Stichworte in der langen Geschichte sind die Vietnam-Kambodscha Krise, die Aidshilfe, Berufsintegration und Jugendarbeitslosigkeit, die Betreuung von Asylsuchenden und viele mehr. Die sozialen Herausforderungen in der Gesellschaft verändern sich, es braucht uns heute an anderen Orten und zu anderen Themen als vor 50 Jahren. Aber der Bedarf ist ungebrochen.

Und was für die CARITAS gilt, gilt auch für die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste. Seit im Jahr 2006 in Baden der Erste eröffnet wurde, passen sie sich an und versuchen zu helfen, wo der Bedarf am dringlichsten ist. Bestes Beispiel ist die Corona Krise, die in diesem Jahresbericht hoffentlich zum letzten Mal eine Hauptrolle spielt. Die Inhalte entwickeln und ändern sich, die Werte sind beständig. Auch heute stehen wir für ein solidarisches, diakonisches und qualitativ hochwertiges Engagement. Für manche vielleicht ein Mitgrund, den Kirchen verbunden zu bleiben.

Der Blick in die Geschichte der CARITAS Aargau zeigt: Es ist ein stetiges Entstehen, Verändern, Anpassen und Abschliessen. Und das ist gut so: diese Dynamik hält fit. Im 2022 darf das Erreichte, trotz unglaublich trauriger Geschehnisse auf der Welt, auch ein wenig Feierlaune verbreiten.

Und wie wünscht man den 50 Jährigen so schön? Möge das nächste halbe Jahrhundert genauso gut werden und möge die Caritas Aargau gesund bleiben. Auf das nächste halbe Jahrhundert für das Miteinander.

Emil Inauen
Co-Bereichsleiter Kirchliche Regionale Sozialdienste / Stv. Geschäftsleiter Caritas Aargau

Aus dem KRSD Aargau-West

Seit 10 Jahren stehen die Türen des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes (KRSD) Aargau West offen für alle Einwohner*innen der beiden katholischen Trägerkirchgemeinden Aarburg/Oftringen-Nord/Rothrist/Murgenthal und Zofingen wie auch den Mitarbeitenden der Pfarreien und Kirchenpflegen. Die operative Leitung des KRSD liegt bei Caritas Aargau. Diese ist mit einem Leistungsvertrag über jeweils vier Jahre zwischen den beiden Trägerkirchgemeinden und Caritas Aargau geregelt. Der vorliegende Bericht evaluiert die Phase der Jahre 2019 – 2022.

Die Auswertung orientiert sich an den Rahmenbedingungen, welche im Konzept vom November 2011 festgehalten sind und berücksichtigt die Dauer vom 01.01.2019 bis 31.04.2022.

Allgemeine Entwicklungen

Der KRSD Aargau West hat in den vergangenen drei Jahren seine Stellung als wichtige, niederschwellige Anlaufstelle für Sozialbenachteiligte und von Armut betroffene Menschen in der Region Zofingen gerade mit und durch die Corona-Pandemie wirkungsvoll bestätigt. Diese starke Wirkung vor Ort zu erzielen und Diakonie sichtbar zu machen ist uns möglich mittels einer etablierten Vernetzungsarbeit zu sozialen Fachstellen, Sozialdiensten und Ämtern der Region wie kantonal, sowie der Anbindung zu Caritas Aargau und einem starken Netzwerk der Pfarreien. Die Zusammenarbeit ist wohlwollend und es wird Hand in Hand gearbeitet. Zunehmend fragen Fachstellen und Soziale Dienste der Region bei uns nach dem Angebot des Projekts Wegbegleitung für ihre Klientel. Weiter sehen sie uns als Expert*innen zum Thema Armut sowie leben mit geringem Einkommen.

Die Anliegen mit denen sich Einwohner*innen der beiden Trägerkirchgemeinden an uns wenden sind in ihrer Thematik sehr unterschiedlich. Die seit bald zwei Jahren bestehende Corona-Pandemie hat dies verstärkt und uns selber herausgefordert, im aktuellen Geschehen à jour zu bleiben. Bei der Klientel spüren wir ein grosses Vertrauen uns gegenüber. Viele haben in den vergangenen drei Jahren wiederholt unsere Unterstützung bei länger währenden Herausforderungen oder neuen Problemen in Anspruch genommen.

Partnerschaft mit der Römisch-Katholischen Landeskirche

Seit dem Beschluss der Synode im Herbst 2016 sind alle Sozialdienste für Anderssprachige im Rahmen einer Gesamtplanung ab 2017 in die KRSD integriert worden. Die Finanzierung der Sozialberatung für Anderssprachige wird weiterhin durch die Landeskirche getätigt wie auch die Finanzierung der Ausbildungsplätze in den verschiedenen KRSD.

Personelles

Mit dem internen Wechsel von Marco Giorgi in den KRSD Wohlen und Umgebung (Übernahme der dortigen Standortleitung) vervollständigt seit März 2019 Debora Sacheli das Team. Sie ist mit einem Pensum von 75% angestellt (davon 30% Sozialberatung für Italienischsprachige – durch die Landeskirche finanziert). Die Konstante im Team bildet Sonja Meier als Standortleiterin mit einem Pensum von 75% (seit 2012 im KRSD tätig). Frischer Wind ins Team bringt jedes Jahr neu für 11 Monate ein*e Sozialarbeiter*in i.A. zu 60%.

Ab Februar 2018 war Michael Frei für den Projektaufbau der Wegbegleitung mit zusätzlichen 20% Stellenprozenten verantwortlich. Aufgrund einer erforderlichen Stellenprozenterhöhung bei seinem zweiten Arbeitgeber hat er schweren Herzens bei uns die Stellenleitung Wegbegleitung vor Abschluss der Pilotphase per Ende 2019 gekündigt. Mit Brigitte Lindt-Plüss haben wir per Februar 2020 eine kompetente in der Region sehr gut vernetzte Nachfolgerin gefunden. Mit ihr ist das KRSD Team wieder komplett.

Ausbildungsplätze Soziale Arbeit

Der KRSD Aargau West bietet seit Beginn einen Praktikumsplatz an für Studierende der Sozialen Arbeit. Dieser Praktikumsplatz wird von den Studierenden sehr geschätzt, da er ihnen während elf Monaten einen vielseitigen Einblick in die Praxis ermöglicht.

> *„Die Praxisausbildung beim KRSD Aargau West zielt auf den Theorie-Praxis-Transfer. Für uns Studierende ist es ein Gewinn, das Gelernte im Studium in der Praxis umzusetzen.*
>
> *Zudem pflegt unser Team eine kollegiale und offene Atmosphäre bei der Arbeit, was mich morgens jedes Mal motiviert, mit Freude arbeiten zu gehen. Aufgrund der kompetenten und fördernden Praxisbegleitung gelang es mir, schnell Fortschritte zu machen und Klienteldossiers schon nach wenigen Monaten selbstständig zu führen.“*
> *Hisham Al-Salloum*

Die Sozialarbeitenden i.A. werden von Sonja Meier und seit August 2020 von Debora Sacheli eingeführt und begleitet. Mit unserem Ziel ihnen Wurzeln und Flügel zu geben, arbeiten sie zunehmend selbständiger, indem sie eigene Klienteldossiers führen und Projekte wie den Flüchtlingstag oder das „Eine Million Sterne“ übernehmen.

In der Berichtsperiode waren bzw. sind vier Sozialarbeitende i.A. Teil des KRDS-Teams.

- Michael Frei bis Juli 2019
- Hong Lam ab August 2019 bis Juni 2021
- Hisham Al-Salloum ab August 2021 bis Juli 2022
- Cheyenne Salome Mächler ab August 2022 bis Juni 2023

Aus der Beratungsarbeit

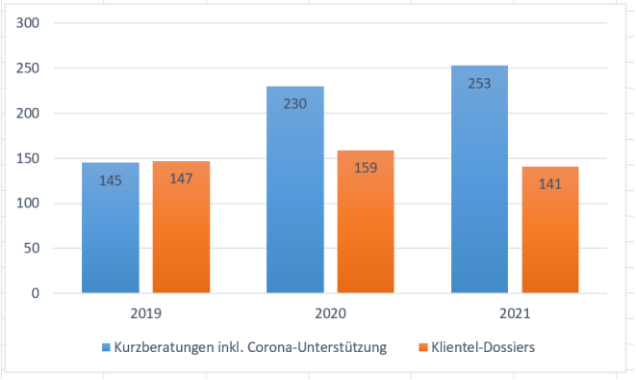
Der KRSD bietet niederschwellige polyvalente Sozialberatungen im freiwilligen Kontext in Form von Kurzberatungen sowie Beratungen / Begleitungen an.

- *Kurzberatungen* stehen allen Menschen offen, unabhängig von ihrem Wohnsitz. Sie sind einmalig und dauern nicht länger als 60 Minuten. Die Beratungen finden persönlich am Schalter oder am Telefon, per Mail oder Post statt.

- *Beratungen/Begleitungen* stehen in erster Linie den Menschen aus dem Einzugsgebiet der Beitragsgemeinden zu. Sie beinhalten in der Regel mehrere Beratungsgespräche und können je nach Komplexität über längere Zeit andauern.

Rückblick auf die Phase vom 01.01.2019 – 31.04.2022

Unsere Ziele in der Beratungsarbeit stehen ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment). Gemeinsam mit unserer Klientel werden nachhaltige Lösungen gesucht und realistische Wege erarbeitet, damit sie sich im bestehenden Sozialsystem weiterhin oder wieder zurechtfinden und ihren Alltag bewältigen können.



Die aktuelle Evaluation bestätigt die Tendenz der jährlich steigenden Fallzahlen aus früheren Evaluationen von neuem. Die Anzahl an Kurzberatungen steigt von 145 (2019) auf 253 (2021). Die Anzahl an Beratungen/Begleitungen steigt von 147 (2019) auf 159 (2020) mit einem kleinen Rückgang auf 141 im 2021. Neben den steigenden Fallzahlen sind in den vergangenen drei Jahren auch die Problemstellungen unserer Klientel komplexer geworden. Die Beratungen werden dadurch in ihrer zeitlichen wie inhaltlichen Dimensionen umfassender. Dies stellt uns immer wieder vor die Herausforderung, uns nicht von deren Komplexität überrollen zu lassen, sondern unsere vorhandenen Zeitressourcen wirkungsvoll und nah am Menschen in der Beratungsarbeit einzusetzen. Dabei hilft uns ein breites und vertieftes Fach- und Erfahrungswissen, wie auch die gute Vernetzung zu regionalen wie kantonalen Fachstellen, Diensten und Ämtern sowie der regelmässige Austausch untereinander. Zudem arbeiten wir nach dem Prinzip der Subsidiarität. Das heisst, wir verweisen an andere Stellen, wenn diese zuständig oder besser geeignet sind.

Mit folgenden Themen wird der KRSD aufgesucht

Zu einem grossen Teil sind es materielle Themen wie finanzielle Notlagen wie Schulden oder ein zu geringes Einkommen (45% im 2021/ 36% im 2020/ 32% im 2019) die den Ausschlag geben, sich an uns zu wenden. Anfragen für soziale und rechtliche Themen sind etwas weniger in der Zahl, für uns in der Beratung aber oft genauso, wenn nicht gar zeitintensiver als die Anfragen bei finanziellen Notlagen.

Bei Personen mit geringen Einkommen steht im Fokus, ihre Kompetenz im Umgang mit wenig Einkommen zu stärken, sozialversicherungs- und sozialhilferechtliche Ansprüche zu klären und zu beantragen. Vielen Menschen fällt es schwer, bei ihrer Wohngemeinde oder beim Kanton um finanzielle Unterstützung zu bitten. In den Jahren 2019 bis 2022 haben wir jährlich für unsere Klientel finanzielle Ressourcen in der Höhe von CHF 60‘000.00 bis CHF 200‘000.00 erschlossen, auf die sie Anspruch hatten. Mittels Stiftungsgesuche haben wir jährlich Mitfinanzierungen in der Höhe von CHF 16‘000.00 bis CHF 31‘000.00 für eine ausserordentliche Auslage wie ein Ferienlager, der Besuch einer Spielgruppe oder eines Fussballvereins, eine dringend erforderliche Zahnbehandlung oder medizinische Matratze ermöglicht.

Viele Fragen in der Beratung betreffen auch soziale Themen wie familiäre Probleme, Integrationsfragen, Spracherwerb oder die Suche nach günstigen Wohnraum oder Arbeit. Weitere Themen sind Probleme mit Verwaltungen, Arbeitgebern oder mit Ämtern. Viele Menschen, die uns besuchen, haben Schwierigkeiten amtliche Schreiben zu verstehen oder amtliche Formulare auszufüllen. Die geschlossenen Schalter und die Umstellung auf digital während der Corona-Pandemie hat dies für sie noch um ein vielfaches schwieriger werden lassen.

Bei Menschen mit rechtlichen Anliegen sind es hauptsächlich Fragen zur Berechnung ihres Sozialhilfe-Budgets oder ihrem betreibungsrechtlichem Existenzminimum. Fragen zu Sozialversicherungs- oder arbeitsrechtlichen Themen, Fragen rund um ihren Aufenthalts-status oder Mietrecht. Die Verschärfung des Ausländergesetzes, der Spardruck und Abbau von Leistungen bei vielen Ämtern tun ihres dazu. Uns ist es ein grosses Anliegen die Menschen nicht nur über ihre Rechte zu informieren und sondern auch darüber, wie sie diese Rechte für sich einfordern können. Oft kennen sie nur ihre Pflichten. Anwaltschaftlich für unsere Klientel tätig zu sein, erfordert neben einem breiten Fachwissen auch ein schnelles Handeln um Fristen einzuhalten.

Praxisbeispiel aus der Deutschsprachigen Beratung von Debora Sacheli

Frau S. gelangt mit dem Anliegen an uns, dass sie vom Migrationsamt ein wichtiges Schreiben erhalten habe, welches sie inhaltlich nicht verstehe.
„Sehr geehrte Frau S. Sie sind am 15.06.2003 in die Schweiz eingereist und sind heute im Besitz einer Aufenthaltsbewilligung B. Sie sind seit April 2011 auf Sozialhilfe angewiesen. Mit diesem Verhalten haben Sie einen gesetzlichen Widerrufsgrund erfüllt, weshalb das Amt für Migration und Integration beabsichtigt, Sie zu verwarnen. Dies bedeutet, dass Sie Ihre Aufenthaltsbewilligung nicht verlieren, aber bei weiterer Abhängigkeit von Sozialhilfe der Verlust Ihrer Bewilligung droht.“
Ich erkläre Frau S. den Inhalt. Dies löst bei ihr starke Zukunftsängste und grosse Unsicherheiten aus. Gemeinsam besprechen wir ihre Möglichkeit zur Stellungnahme, die sie innert 20 Tagen einzureichen habe und dass ich sie dabei unterstützen könne.

Frau S. ist geschieden und alleinerziehende Mutter von zwei Kinder. Aufgrund der erlebten häuslichen Gewalt hat sie sich 2011 von ihrem Exmann getrennt. Zu dieser Zeit war sie im 8. Monat schwanger. Seit der Trennung ist sie auf Sozialhilfe angewiesen, da sie sich vollumfänglich um die beiden Töchter gekümmert hat. Der Ex-Mann ist untergetaucht und hat nie Alimente bezahlt. Frau S. hat alles unternommen, um nebst der Kinderbetreuung ein Erwerbseinkommen zu generieren. Seit 2014 ist sie für diverse Teilzeitjobs im Stundenlohn angestellt. Nach einem Blick in ihre Unterlagen fällt mir auf, dass sie durch die Lohneinnahmen und der Bevorschussung der Kinderalimente im Jahr 2020 einen Einnahmenüberschuss generiert, aber trotzdem noch bei der Sozialhilfe angemeldet ist. Nach einem Gespräch mit der zuständigen Sozialarbeiterin der Gemeinde wird zusammen mit Frau S. entschieden, die materielle Hilfe einzustellen. Dies alles bringt Frau S. in ihre Stellungnahme ein, in der Hoffnung auf eine positive Rückmeldung.

Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten. In der Verfügung des Migrationsamtes wird Frau S. unter Androhung des Widerrufs ihrer Aufenthaltsbewilligung und der Wegweisung aus der Schweiz verwarnt. Sie wird angehalten, alles daran zu setzen, ihren Lebensunterhalt künftig vollumfänglich aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Sie wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Nichtbefolgen dieser Aufforderung und ein weiterer Bezug von Sozialhilfe den Widerruf der Aufenthaltsbewilligung und die Wegweisung aus der Schweiz zur Folge haben können.

Für Frau S. bedeutet diese Verwarnung erneut ein starkes Gefühl von Existenzängsten und das Bewusstsein, dass sie es sich nicht erlauben kann, einer ihren Teilzeitjobs zu verlieren um ja nicht wieder in die Sozialhilfe zu geraten. Aufgrund der Kinderbetreuung kann sie noch nicht 100% arbeiten.

Für den weiteren Rechtsweg ist Frau S. auf einen Anwalt angewiesen. Ich unterstütze sie bei der Suche und der ersten Kontaktaufnahme mit dem Anwalt. Er erklärt sich bereit für Frau S. eine Einsprache gegen die Verfügung einzureichen und unentgeltliche Rechtspflege zu beantragen. In der Einsprache wird ausführlich berichtet, dass die Klientin in den letzten Jahren immer gearbeitet hat, soweit dies ihre Betreuungs- und Erziehungspflicht zuliess. Nun ist laut dem Anwalt im Sinne der Einheit der Rechtsordnung im vorliegenden Kontext nicht nur der ausländerrechtliche Blick einzunehmen, sondern es sind auch die familienrechtlichen Pflichten und Obliegenheiten zu fokussieren. Die Forderung des Ausländerrechts, von Sozialhilfe unabhängig zu sein, mit der Folge der Verwarnung oder gar des Widerrufs der Bewilligung im Falle des Sozialhilfebezugs steht in einem eigentlichen Zielkonflikt mit der elterlichen Pflicht zur altersangemessenen Betreuung und Erziehung der eigenen Kinder.

Das Migrationsamt hat die Einsprache abgewiesen, der Anwalt hat dementsprechend eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht. Eine Antwort vom Verwaltungsgericht ist seit Mitte 2021 ausstehend.

In dieser ganzen Zeit unterstütze ich Frau S. beim Sammeln von Belegen, beim Schreiben von Stellungnahmen und in der Zusammenarbeit mit dem Anwalt und dem Sozialdienst. Der Fall ist noch nicht abgeschlossen, der Druck immer noch da.

Frau S. arbeitet weiter und gibt ihr Bestes. Sie ist sehr kompetent im Umgang mit wenig Einkommen. Ihr Budget lässt dennoch kein Spielraum für Kinderaktivitäten oder gar Ferien. Mit einem Stiftungsgesuch habe ich für die beiden Kinder ein Sommerlager finanziert.

Nationalitäten, Alter und Wohnorte unserer Klientel

Im vergangenen Jahr haben Menschen aus 20 verschiedenen Nationalitäten unsere Dienste in Anspruch genommen. 21% der Ratsuchenden besitzen die Schweizer Staatsbürgerschaft. Weitere häufig vertretene Nationalitäten sind Italien mit 28%, Eritrea mit 15%, Balkanstaaten mit 8%, sowie Syrien und Sri Lanka mit je 6%.

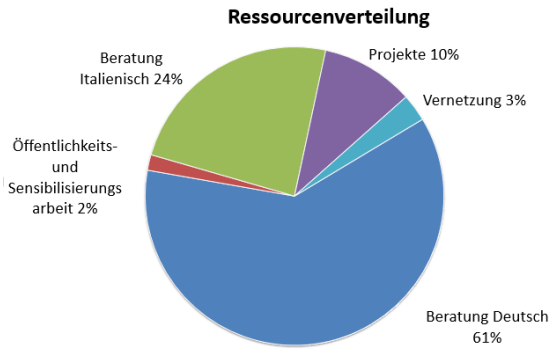
Mehr als die Hälfte unserer Klientel sind zwischen 31 und 50 Jahre alt. Als Familie oder als Alleinerziehende leben 64% der Ratsuchenden. 23% leben allein und 9% als Paar. Über die vergangenen drei Jahre sind diese Zahlen konstant geblieben.

Der Grossteil unserer Klientel hat ihren Wohnsitz in den Gemeinden Oftringen, Aarburg und Zofingen. Bezogen auf die Kirchgemeindezugehörigkeit gibt es in den vergangenen drei Jahren eine Veränderung. Der Anteil unserer Klientel aus der Kirchgemeinde Zofingen hat zwischen 2019 und 2021 von 40% auf 52% zugenommen. Dem gegenüber hat der Anteil an Klientel aus der Kirchgemeinde A-ON/R-M von 60% auf 48% abgenommen.

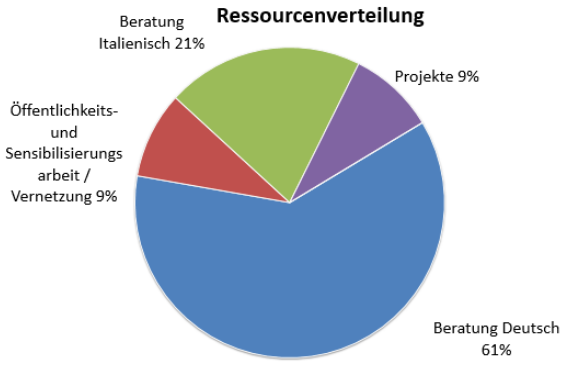
Italienische Beratung

Seit März 2019 bin ich beim KRSD als Sozialarbeiterin tätig und biete neben Beratungen in Deutsch auch Beratungen in italienischer Sprache an. Angestellt wurde ich mit einem Pensum von 75%. Davon waren 20% für die italienische Beratung bestimmt. Durch die stetig steigenden Anfragen nach italienischer Beratung habe ich im Jahr 2020 mein italienisches Pensum um 10% erhöht und 10% KRSD-Anteil an Brigitte Lindt- Plüss abgegeben.

Durch die italienische Beratung werde ich stetig mit meiner eigenen Kultur konfrontiert. Dieselbe Sprache zu sprechen sowie das kulturelle Verständnis zu haben, gestaltet die italienische Beratung für mich intensiver auf zwischenmenschlicher Ebene. Durch die Möglichkeit, in ihrer Muttersprache zu kommunizieren, fühlen sich die Klient*innen in ihren Anliegen besser verstanden und durch die gemeinsame Sprache mit mir verbunden. Die kulturelle Nähe sowie das Thema Abgrenzung sind aus diesem Grund ein ständiger Begleiter in meinem Berufsalltag. Ich bin sehr dankbar für diese wertvollen Erfahrungen. Es hat mich in meiner Rolle als Sozialarbeiterin enorm gestärkt und weiterentwickelt.



2020



2021

Die italienische Beratung nimmt bei den Gesamtressourcen des KRSD fast einen Viertel ein. Im 2019 sind es 21%, im 2020 24% und im 2021 wieder 21%.

Im Jahr 2019 ragen zwei Gruppierungen bei der italienischsprachigen Klientel heraus, die bis zum heutigen Zeitpunkt konstant geblieben sind. Einerseits die erste Generation italienischer Einwanderer*innen, die vor über 30 Jahren in die Schweiz eingewandert sind, andererseits eine neue Generation junger Einwanderer*innen, die aktuell in die Schweiz einreisen. Bei der älteren Generation steht vor allem das Thema Pensionierung und Rückkehr nach Italien im Vordergrund. Bei der „neuen“ Generation junger Einwanderer*innen sind es hingegen eher Fragen zur Integration und zur Arbeitslosigkeit. Auch prekäre Arbeitsverhältnisse mit geringem Einkommen sind oft Beratungsthema.

Im Jahr 2020 steht das neue AIG (Ausländer*innen und Integrationsgesetz) stark im Fokus der italienischen Beratung. Die Auswirkungen des revidierten Gesetzes sind im 2020 stark spürbar, sowohl in der deutschsprachigen Beratung als auch in der Sozialberatung für Italienischsprachige. Stellungnahmen an das Amt für Migration und Integration, rechtliche Fragen, Einsprachen usw. stehen im Vordergrund. Daneben bleiben alle Themen rund um Corona und die finanzielle Not, die bei vielen daraus entstanden ist.

Was 2020 bereits Thema gewesen ist, wird im 2021 noch präsenter, auch in der italienischen Beratung. Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen wie Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit

sind stark präsent und oft Grund der Beratungsanfrage. Ich habe viele Klient*innen beim Prozess der Anmeldung für das RAV sowie die Sozialhilfe begleitet, aktiv administrativ unterstützt und Übersetzungsarbeit geleistet. Meine Aufgabe ist ausserdem, sie im Integrationsprozess zu unterstützen z.B. mit Aufklärung über ihre Rechte und Pflichten in der Schweiz oder durch die Bekanntmachung von Angeboten von Deutschkursen in der Umgebung. *Debora Sacheli*

Praxisbeispiel italienische Beratung *Debora Sacheli*

Herr S. fiel auf, dass ihm monatlich genau gleich viel an Quellensteuer abgezogen wurde, auch nachdem er die Geburt des Sohnes 2019 beim ehemaligen Arbeitgeber gemeldet hatte. Der Klient hat das Gespräch mit dem Arbeitgeber gesucht, der ihm aber nicht weitergeholfen hat und meinte, es sei alles korrekt so. Aufgrund der sprachlichen Barriere und in Unkenntnis seiner Rechte liess er das Ganze so stehen. Auch nach dem Wechsel der Arbeitsstelle hat er das Thema beim jeweiligen neuen Arbeitgeber nicht mehr thematisiert. Herr S. lebt im Konkubinat, die Partnerin arbeitet nicht, da sie sich vollumfänglich um den gemeinsamen Sohn kümmert. Aufgrund des hohen Quellensteuerabzugs war es für Herrn S. als Alleinverdiener einer dreiköpfigen Familie finanziell nicht immer einfach. Aus diesem Grund hat er im Juni 2021 ein Beratungsgespräch bei uns vereinbart.

Das Thema Quellensteuer wird sofort vom Klienten angesprochen. Aus den Unterlagen sehe ich, dass Herr S. nach der Geburt des Sohnes immer noch denselben monatlichen Quellensteuerabzug hat wie zuvor. Im Beisein von Herrn S. rufe ich beim Quellensteueramt des Kantons Aargau an. Sie bestätigen, dass bei Herrn S. nie eine Tarifänderung vorgenommen worden ist und er bei ihnen als Einzelperson versteuert wird. Aufgrund unseres Telefonates wird sein Quellensteuerabzug rückwirkend ab Geburt im Jahr 2019 korrigiert. Es geht um eine Gesamtsumme von rund CHF 6‘000.00. Wir haben alle betroffenen Arbeitgeber über die Korrektur informiert. Das Quellensteueramt muss von Gesetzes wegen die Gutschrift über den Arbeitgeber tätigen. Der Arbeitgeber ist danach verpflichtet, das Geld an den Klienten zurückzubezahlen.

Mit grosser Erleichterung stellt Herr S. fest, dass ein grosser Teil der Summe zurückerstattet worden ist. Ende Jahr 2021 fehlt nur noch der Arbeitgeber, der ihm die grösste Summe schuldet. Auch hier hat der Klient zuerst selbständig versucht, mit dem ehemaligen Arbeitgeber Kontakt aufzunehmen, der aber behauptet, kein Geld vom Quellensteueramt erhalten zu haben.

Mit einem Schreiben habe ich den ehemaligen Arbeitgeber auf die geschuldete Summe aufmerksam gemacht, inklusive Beweise. Daraufhin und nach einer internen Kontrolle hat er festgestellt, dass im Juni 2021 tatsächlich seitens Quellensteueramt eine Gutschrift für Herrn S. erfolgt ist. Anfang 2022 hat Herr S. auch das restliche Geld zurückerhalten.

Corona-Soforthilfe / Spendengelder der Glückskette / Kurzberatungen

Innert kürzester Zeit wird im April 2020 nach dem Spendenaufruf der Glückskette und ihrer Anfrage bei der Caritas als Partnerorganisation ein Konzept und Richtlinien erstellt. Anhand dieser prüfen wir die eingehenden Anfragen auf finanzielle Unterstützung.

Im Verlaufe des 2020 gelangen über 90 „Corona"-Anfragen an den KRSD Aargau West. Zu Beginn des Lockdowns im März sind es viele Fragen wie „wer kauft für mich ein, wenn ich nicht mehr darf? Wer schaut auf meine Kinder, wenn die Schule geschlossen ist, ich aber arbeiten muss? Habe ich Anrecht auf Kurzarbeitszeitentschädigung und wohin muss ich mich wenden, wenn diese nicht ausbezahlt werden? Welche Massnahmen gelten aktuell? Ab April kommen die ersten Anfragen um finanzielle Unterstützung. Zuerst sind es vor allem Anfragen für Migros-/Lidl- oder Aldi-Gutscheine um Lebensmittel zu kaufen. Im Laufe des Frühsommers und Sommer erhalten wir vermehrt Anfragen um finanzielle Unterstützung bei Quartalsrechnungen wie Strom, Hausratversicherungen etc. oder auch Krankenkassenprämien und Selbstbehalte. Kurzarbeit über mehrere Monate bei einem Einkommen im Niedriglohnsegement lassen ein Ansparen über mehrere Monate für z.B. eine Quartalsrechnung nicht mehr zu. Im 2020 unterstützen wir über 58 Familien, Alleinerziehende, Paare oder Alleinstehende finanziell mit insgesamt CHF 33'500.00. Mit der Errichtung einer Zentralen Corona-Stelle der Caritas Aargau, ab August gibt es für die KRSD-Standorte spürbare Entlastung.

Mit dem Andauern der Pandemie und aufgrund der hohen Spendensumme verlängert die Glückskette die Aktion ins 2021 hinein. Im Verlaufe des 2021 gelangen weitere 40 Corona-Anfragen an den KRSD Aargau West. Bis Ende Oktober können wir wiederum 30 Familien, Alleinerziehenden, Paaren oder Alleinstehenden finanzielle Unterstützung von insgesamt rund CHF 17'000.00 bieten. Bei einigen ist es eine einmalige Unterstützung in einem grösseren Betrag, bei anderen wird es zu einer mehrmaligen über beide Jahre verteilte Unterstützung in kleineren Beträgen.

Praxisbeispiel aus der Corona-Soforthilfe von Debora Sacheli:

Herr L. ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist 100% angestellt. Aufgrund von Schulterproblemen ist er seit mehreren Monaten krankgeschrieben und erhält Krankentaggelder (80% des Lohns). Seine Frau hat im Oktober 2020 ihre Arbeitsstelle aufgrund der Corona-Situation verloren. Davor war sie schon in Kurzarbeit. Sie hat sich sofort beim RAV angemeldet, bei der Prüfung ihres Leistungsanspruches gibt es Probleme und so verzögert sich die Auszahlung von Arbeitslosentaggelder. Ab November 2020 lebt die Familie nur von den Krankentaggeldern von Herrn L. Die Einkommenseinbusse von 20% bei Herrn L. und der zusätzliche Lohnausfall der Ehefrau sprengen das Familienbudget vollends. Schnell sind ihre spärlichen Reserven aufgebraucht. Freunde oder Familie um ein Darlehen anzufragen ist nicht möglich, da diese selber durch die Pandemie in finanzielle Engpässe geraten sind.
Anfang Dezember 2020 wendet sich Herr L. an uns mit dem Wunsch um finanzielle Unterstützung. Nach der Prüfung der finanziellen Situation der Familie gemäss Richtlinien Corona-Spendengelder Glückskette/Caritas Aargau übernehmen wir eine Prämienrechnung der ganzen Familie. Weiter unterstützen wir die Familie L. beim Antrag auf eine Neuberechnung ihrer Prämienverbilligung aufgrund von Einkommensverminderung bei der SVA Aargau.

Die erste Auszahlung an Arbeitslosentaggelder an die Ehefrau erfolgt Ende Februar 2021, erst vier Monate nach ihrer RAV-Anmeldung. Lange haben die zwei Arbeitgeberbescheinigungen gefehlt, weil die ehemaligen Arbeitgeber nicht erreichbar waren (Schliessung der Restaurants aufgrund Lockdown). Ohne diese hat die Arbeitslosenkasse den Leistungsanspruch aber nicht berechnen können. Aus diesem Grund übernehmen wir 2021 erneut Kosten für eine Zahnarztrechnung, eine Stromrechnung, Selbstbehaltskosten der Krankenkasse sowie Lebensmittelgutscheine.

Unter Kurzberatungen werden alle Anfragen per Telefon, Mail oder Brief sowie am Schalter erfasst, welche einmalig sind und mehr als fünf Minuten aber weniger als 60 Minuten andauern. Gegenüber den Beratungen / Begleitungen steht unser Angebot der Kurzberatung allen Menschen zur Verfügung, unabhängig ihrer Wohnsitze. Aus diesem Grunde die beiden Balken Ausserkantonal & Unbekannt sowie Kanton Aargau im Diagramm.

Die Anfragen kommen von Menschen aus der Region, von Passanten*innen auf der Durchreise und durch Dritte (Verwandte, Freunde, Nachbarn) für Menschen die in der Region Zofingen leben oder vor Kurzem hierhingezogen sind. Auch Fachstellen, Dienste und Ämter fragen bei uns an in Bezug zu Themen wie Armut in der Schweiz, Leben mit Schulden, Umgang mit wenig Einkommen oder für eine aktive Triage ihrer Klientel an uns. Hinzu kommen alle KRSD- und Caritas Aargau-internen Rückberatungen zur Qualitätssicherung.

Aus der Projektarbeit

Ein wichtiger Aspekt des Angebots des KRSD neben der Klientelarbeit sind die Projekte. Mittels Projektarbeit können Zielgruppen erreicht werden, die über die reine Beratungsarbeit nicht erreichbar sind. Zudem eignet sie sich sehr gut dazu, den Menschen der Region eine weitere Facette unserer Kirchlichen Regionalen Arbeit aufzuzeigen und ihr dadurch ein Gesicht zu geben.

Flüchtlingstag in Zofingen

Wie können und wollen wir den Flüchtlingstag dieses Jahr gestalten? Eine zentrale Frage an unserer 1. Sitzung im Januar 2021 unseres Flüchtlingstag-Teams. Vor allem da im 2020 kein Flüchtlingstag aufgrund der Corona-Massnahmen stattgefunden hat.

Auch das Komitee des Kantonalen Flüchtlingstages stellt sich diese Frage. Die Antwort findet sich fürs 2021 im Thema „Lehre statt Leere“ und der Idee, Informationen darüber mit grossen Plakaten, Videos und Fahnen zu übermitteln. Wir dürfen das Thema „Lehre statt Leere“ übernehmen, sowie Material, welches das Komitee bereitstellt. Zudem haben wir zwei Regionale Tandems mit Lehrmeister/in und Lehrling gefunden, die auch in die Kampagne aufgenommen werden.

Leider vergibt die Stadt Zofingen den Postplatz nicht, so entscheiden wir uns für je einen Standplatz auf dem Aargauer-Platz und einen bei der ref. Kirche. Neben Plakatwänden und Fahnen, die auf das Thema aufmerksam machen, stehen die Tandems - die Ausbildnerin der Gottlieb Müller AG mit ihrem Lehrling aus Eritrea – interessierten Besucher*innen Rede und Antwort. Eine tolle Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Auf weitere Aktivitäten ausser dem Verkauf von den allseits geschätzten Backwaren, wird bewusst verzichtet.

Im abwechslungsreichen Gottesdienst am Sonntag klingen die persönlichen Worte eines Flüchtlings aus Eritrea noch lange nach.

Die Kampagne „Lehre statt Leere“ findet bei den Gewerbebetrieben grossen Anklang und wirkt positiv nach. Auch die Medienpräsenz wirkt sich noch immer positiv aus. Die Einnahmen – zu Gunsten der Flüchtlingshilfe - übertreffen unsere Erwartung und sind höher als 2019.

Für nächstes Jahr ist angedacht, dass wir vermehrt auf Aktivitäten setzen, die wir in Zofingen noch nicht hatten, wie z.B. open book oder Geschichten-Ecke für Kinder etc. Flüchtlinge sollen aktiv mitwirken können. Wir freuen uns, der Bevölkerung von Zofingen und Umgebung die Flüchtlingsthematik konkret zu vermitteln. *Brigitte Lindt-Plüss*

Digi-Treff

Die fortschreitende Digitalisierung führt dazu, dass für einen Teil der Bevölkerung die soziale Teilhabe immer schwieriger wird. Deshalb braucht es niederschwellige Angebote, die den Zugang zu digitalem Wissen ermöglichen.

Im April 2021 ist in Zofingen unser Projekt „Digi-Treff“ gestartet. Im Digi-Treff können die Klient*innen mit ihren Laptops oder Smartphones vorbeikommen und Fragen zu verschiedenen Anwendungen stellen. Ein oder zwei Freiwillige sind vor Ort und beantworten die Fragen individuell. Der Digi-Treff ist kostenlos und kann ohne Anmeldung besucht werden. Bisher haben rund 45 Personen die Dienstleistung in Anspruch genommen. Die häufigsten Fragen drehten sich um Online-Bewerbungen, die Nutzung verschiedener Apps oder dem Installieren des Online-Banking. *Annick Grand*

Projekte und Anlässe in der Bereichsperiode:

Projekt	**Wirkungsorientierung**	**Zielpublikum**	**Erreichte Personen**
Eine Million Sterne (seit 2012)	Sensibilisierung zum „Grundwert“ Solidarität, durch das Anzünden einer Kerze für Menschen in schwierigen Lebenslagen	Passant*innen der Altstadt Zofingen, im Rahmen der „Cherzli-Nacht„ Zofingen (2019) Gottesdienstbesucher*innen der „Nacht der Lichter“ (2021)	Mehr als 250 Menschen, die eine Kerze mit einem persönlichen Wunsch beschrieben haben. Über 1‘000 Besucher*innen der Cherzli-Nacht. Ca. 30 Gottesdienstbesucher*innen
Flüchtlingstag Zofingen (seit 2013) Ökumenisches OK, KRSD zuständig für Medienarbeit	Sensibilisierung zur Flüchtlingsthematik, Begegnung und Austausch	Passant*innen in der Altstadt Zofingen, Gottesdienstbesucher*innen, Flüchtlinge, Leser*innen des Zofinger Tagblattes, der Zofinger Nachrichten und des Wiggerthaler Anzeigers	unbekannt
Digi-Treff (seit 2021)	Personen in ihrer Nutzung digitaler Medien zu unterstützen und zu stärken	Personen, die Mühe mit digitalen Medien haben	45

Wegbegleitung

Wiederum geht ein spezielles Jahr zu Ende und eigentlich stehen wir mit den Fragen wieder am gleichen Ort, wie vor 1 ¾ Jahren. Was ist noch erlaubt, was ist wichtig, was ist gut? Wie erreichen wir Personen, die in der Einsamkeit versinken? Um diese Thematik anzugehen, treffe ich mich mit der Somatischen und Psychiatrischen Spitex Lindenhof. Gemeinsam klären wir bei welchen Themen es fachliche Betreuung braucht und welche Themen wir mit einer Wegbegleitung abdecken können.

Die Zusammenarbeit mit den beiden weiteren Vermittlungsstellen von Oftringen und Zofingen läuft sehr gut. Da sich die Situation in Oftringen verändert hat, stellen sich auch Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen von Oftringen bei mir für eine Wegbegleitung zur Verfügung. Als regionales Team treffen wir uns regelmässig zu Intervisionen, wo wir einzelne Fallbeispiele besprechen und anschauen, wie sich die Situation in der Region gestaltet.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Integrationsfachstelle und Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit zofingenregio hat sich die Sprachförderung für Migrant*innen vergrössert. Wir haben Personen begleitet, die unter Einsamkeit leiden, Hilfe bei der Administration oder einen Fahrdienst mit spezieller Betreuung benötigen, sowie froh sind über eine Begleitung bei der Wohnungssuche oder bei der Lehrstellensuche.

> *„Ohne meine Wegbegleiterin hätte ich es nicht geschafft, meine Lehrstelle in meinem Wunschberuf zu finden. Sie hat mich immer wieder motiviert und tolle Tipps gegeben. Es war einfach perfekt.“ Junge Frau mit Ausweis F*

Eine gelungene Wegbegleitung, die nicht immer einfach gewesen ist, aber dank der grossen Kompetenz und Geduld der Wegbegleiterin erfolgreich zum Ziel führt hat. Bei unserem Abschlussgespräch hat die junge Frau die Lehre schon begonnen und strahlt über ihr ganzes Gesicht.

Neu haben sich auch Migrant*innen gemeldet, die gerne Freiwilligenarbeit leisten möchten. Diese Personen habe ich an andere Projekte weitervermitteln können, wie z.B. Digi-Treff. Die Frage stellt sich: Wie können wir diese Menschen in die Freiwilligenarbeit einbetten? Eine spannende Herausforderung.

Die Wegbegleitung Region Zofingen hat im Jahr 2021 25 Wegbegleitungen inkl. Triage und Abbrüche organisiert, dies mit 18 aktiven Freiwilligen. Die meisten Wegbegleitungen sind über unsere Vermittlungsstelle gelaufen. Vereinzelt halten sich Freiwillige wegen Corona immer noch sehr zurück.

Im Gespräch mit Sozialdiensten oder anderen sozialen Fachstellen zeigt sich, dass das Angebot der Wegbegleitung bekannt ist. Dies ist an den Soz. Lunchs klar sichtbar geworden. Diese Vernetzungen empfinde ich als sehr wertvoll.

> *„Es ist nicht nur die Administration, die ich nun beherrsche, sondern der Besuch meines Wegbegleiters, der mir half, mein Leben wieder selber in die Hand zu nehmen. Dafür bin ich von Herzen dankbar.“* Person in mittlerem Alter

Im Weiteren habe ich eine Wegbegleiterin für ein Interview des Zofinger Tagblattes gewinnen können. Dieses Interview ist mit Bild gross in der Zeitung veröffentlicht worden. Auch für die Fachstelle Freiwilligenarbeit benevol hat sich eine Wegbegleiterin für ein Interview zur Verfügung gestellt. Auch dieses ist veröffentlicht worden.

Im Jahr 2022 feiert die Wegbegleitung ihr 10-jähriges Bestehen im Kanton Aargau. Alle Freiwilligen werden zu einem Fest eingeladen. Im ganzen Kanton wird es Medien-mitteilungen über das Angebot der Wegbegleitung geben.

Weiterhin gilt es aktiv zu sein, das Projekt immer wieder zu erwähnen und gute Arbeit zu leisten. Ich freue mich darauf. *Brigitte Lindt-Plüss*

Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Klientel- und der Projektearbeit ist die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit der dritte wichtige Pfeiler der Angebote des KRSD. Durch sie können wir gemäss dem Zitat „Tue Gutes und sprich darüber“ nicht nur auf unsere Anlässe aufmerksam machen bzw. danach darüber berichten, sondern auch mittels Fallgeschichten unsere Klientelarbeit der Allgemeinheit näher bringen und der vorhandenen aber kaum sichtbaren Armut in der Schweiz ein Gesicht geben.

Eine Million Sterne / Wahlfachkurs „Lueg ane – setz es Zeiche“

Seit 2014 führen wir im Rahmen der Aktion Eine Million Sterne den Wahlfach- und Firmand*innen-Kurs „lueg ane –setzt es Zeiche“ mit Jugendlichen der Kirchgemeinde Zofingen durch. Das Interesse ist bleibend gross und die Teilnehmer*innen Zahl von Jahr zu Jahr steigend. Im 2021 sind es 19 Jugendliche.

Am ersten Abend setzen wir uns gemeinsam mit dem Thema Armut auseinander. Wir gehen den Fragen nach, ob es Armut in der reichen Schweiz gibt, was wir unter Armut verstehen, welche Risiken zu Armut führen können und welche Ressourcen helfen aus der Armut zu gelangen. Basierend auf Fakten und Statistiken der Caritas Schweiz und des Bundesamtes für Statistik.

Der zweite Teil des Kurses – eine Illumination auf dem alten Postplatz mit Windlichtern bzw. Wunschkerzen - können wir im 2021 wieder im kleinen Rahmen durchführen, nachdem es im 2020 aufgrund der strengen Corona-Massnahmen nicht möglich gewesen ist. Wir erhellen den Haupteingang der Stadtkirche am Abend der „Nacht der Lichter“ und erfreuen damit die Gottesdienstbesucher*innen.

Wir hoffen fürs 2023 dass es wieder so grossartig werden kann wie im 2019 im Rahmen der „Cherzlinacht Zofingen“. Die Altstadt ist voller Besucherinnen und Besucher gewesen. Unserer Illumination mit den Windlichtern auf dem alten Postplatz hat grosse Beachtung gefunden. Die Möglichkeit selber eine Wunschkerze zu gestalten bzw. einem Menschen mit einem Licht einen guten Gedanken zu schenken findet bei Gross und Klein Anklang. Alle unserer 250 Windlichter sind zu Wunschkerzen geworden - Gemeinsam leben wir Solidarität.

Voll Unterschti!

Interaktiv Armut verstehen – ein Rundgang für Jugendliche:

„Schaut euch mal um! Wer von den Menschen, um uns herum, ist vielleicht von Armut betroffen?» Die Jugendlichen werfen verstohlen Blicke um sich, beobachten die Passant*innen, und überlegen tuschelnd, wer ihren Vorstellungen von „arm sein“ entsprechen könnte. Die Aufgabe fällt den Jugendlichen nicht leicht, denn Armut ist in der Schweiz weniger sichtbar als andernorts.“ Dies ist ein kleiner Ausschnitt aus unserem Rundgang «Voll Unterschti!». Während 1,5 Std. sind wir im öffentlichen Raum unterwegs und nähern uns der Armut spielerisch an. Fragen wie, was es heisst in der Schweiz arm zu sein, werden im Verlauf des Rundgangs geklärt und für die Jugendlichen nachvollziehbar gemacht. Dies geschieht einerseits durch thematische Inputs von der Sozialarbeiterin andererseits durch die Begegnung mit den zwei Hauptfiguren des interaktiven Spiels.

> *„Mir ist nach dem Rundgang bewusst geworden, dass es nicht selbstverständlich ist, dass sich alle gleich viel leisten können. Ich werde in Zukunft mehr Rücksicht auf meine Freunde nehmen und mich nicht darüber lustig machen, wenn man sich nicht die neusten Nikes leisten kann.“ (Zitat von einem Jugendlichen nach dem Rundgang).*

Im 2019 beginnen wir mit der Planung und Entwicklung des Projekts „Voll Unterschti!“. Die enge Zusammenarbeit mit den Theaterpädagoginnen ermöglicht mir Einblicke in eine für mich neue Arbeitswelt, dass finde ich sehr spannend und lehrreich. Wir investieren viele Stunden, um Ideen zu sammeln, die Rollenbiografien der Hauptfiguren zu erstellen und zusammen mit den Theaterpädagoginnen ein Format zu entwickeln, welches spezifisch für Jugendliche und junge Erwachsene ausgelegt ist. „Voll Unterschti!“ basiert auf unseren Erfahrungen aus den Sozialberatungen, welche durch die Theaterpädagoginnen für den Rundgang adaptiert werden. Es ist für mich sehr spannend mitzuerleben, wie aus Ideen und Erfahrungen etwas Reales wird.

Im 2020 startet das Projekt im Kanton Aargau. Trotz Corona-Pandemie und strengen Massnahmen kann ich meine zwei geplanten Rundgänge in Zofingen durchführen. Neben vielen positiven Rückmeldungen werden wir für den Sozialpreis 2020 nominiert und erzielen den zweiten Platz. Auch im 2021 hält uns die Corona-Pandemie in Atem. Eine Planung ist weiterhin schwierig, da eine grosse Unsicherheit herrscht, ob die Rundgänge durchgeführt werden können oder nicht. Ich bin glücklich, dass es bei uns klappt. Ich kann zwei Rundgänge mit ganz tollen Jugendlichen aus beiden Trägerkirchgemeinden durchführen, welche sich für diese zwei Wahlfachkurse angemeldet haben. Wir wollen neu auch die Schulen für diese Rundgänge begeistern. Meine aktive Werbung an den umliegenden Schulen führt leider zu keinen Rückmeldungen.

Es macht mir grossen Spass, ein Teil vom Team „Voll unterschti!“ zu sein und Jugendliche zum Thema Armut in der Schweiz zu sensibilisieren. Für das Jahr 2022 ist als neuer Durchführungsort zusätzlich zu Zofingen auch Rothrist in Planung. *Debora Sacheli*

Medienarbeit

Das Medieninteresse rund um die Corona-Spendengelder und deren Einsatz bleibt auch im 2021 gross, wenn auch nicht mehr ganz im Ausmass wie im 2020. Der Fokus im 2021 gegenüber 2020 liegt vermehrt bei den bereits erfolgten oder sich in naher Zukunft abzeichnenden Auswirkungen der Pandemie auf die „Schwächsten“ der Gesellschaft und nicht mehr nur auf der Verhinderung einer akuten Notlage durch die Vergabe der Corona-Spendengelder. Wir werden für Geschichten oder Interviews angefragt, auf deren Basis Medienartikel und/oder Radiosendungen sowie Fernsehbeiträge verfasst werden. Hinter den Kulissen wenden wir dafür viel Zeit auf.

Unseren grossen Auftritt in den Medien als KRSD Aargau West haben wir am 24. Dezember 2020. Im Rahmen einer „Corona-Geschichten-Serie“ wird über unsere Arbeit und unseren Dienst im Zofinger Tagblatt wie auch im Allgemeinen Anzeiger/Wiggertaler berichtet. Ausserdem wird im Jahr 2021 auch über das Projekt „voll_unterschti“ im Zofinger Tagesblatt berichtet

Weiter wirken wir im 2021 bei einem Forschungsprojekt der ZHAW mit. Wir selber wie auch zwei Klienten und drei Klientinnen von uns werden zum Thema „Gesundheitskompetenz“ interviewt. Ziel dieses Forschungsprojektes ist nicht nur einen Bericht zu erstellen sondern auch „Werkzeuge und Hilfsmittel“ für unser Klientel zu generieren, mit denen sie ihre Gesundheitskompetenz stärken können. Es ist noch im Prozess.

Circa 18% unserer Arbeitsstunden wenden wir im 2021 für Projekt-, Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit auf.

Veranstaltung	**Wirkungsorientierung**	**Zielpublikum**	**Erreichte Personen**
Wahlfach- und Firmand*innen_Kurs „ Lueg ane – Setz es Zeiche (seit 2012)	Sensibilisierung zum Thema Armut in der Schweiz und Solidarität	Teilnehmer*innen von Wahlfach- und Firmand*innen-Kurs Kirchgemeinde Zofingen	15 (2019) 15 (2020) 19 (2021)
Voll unterschti (seit 2019)	Bildung, Sensibilisierung zum Thema Armut	Jugendliche beider Trägerkirchgemeinden (Wahlfachkurs)	18 (2020) 18 2021)
Medienartikel zu unseren Projekten	Vorschau und Rückblick auf Angebote und Veranstaltungen des KRSD	Leser*innen des Zofinger Tagblatt, der Zofinger Nachrichten und des Wiggerthaler Anzeiger	Unbekannt
Medienartikel rund um die Corona-Spendengelder und der Auswirkung der Corona-Pandemie auf die „Schwächsten der Gesellschaft“	Sensibilisierung zum Thema Armut, Armut in der Corona-Pandemie mittels Fallgeschichten unserer Klientel	Leser*innen des Aargauer bzw. Zofinger Tagblatt, der Zofinger Nachrichten und des Wiggerthaler Anzeiger Leser*innen des Nachbarn und Da&Dort (Journale der Caritas Aargau) und des Journals der Caritas Schweiz	
Radio-Sendungen SRF 1 Zum Thema Corona	Sensibilisierung zum Thema Armut in der Corona-Pandemie mittels Interviews mit Klientel	Hörer*innen von Radio SRF 1 Treffpunkt vom 12.03.21 Rendez-Vous vom 28.12.21	unbekannt
SOS Aufruf Jährlich	Spendenaufruf	Leser*innen des horizonte	unbekannt
Newsletter KRSD Bis 2x im Jahr	Hinweis auf aktuelle Angebote und Veranstaltungen aller KRSD	Abonnent*innen des Newsletters	unbekannt
Schaukasten	Hinweis auf unsere Angebote und aktuellen Veranstaltungen	Passant*innen und Klientel	unbekannt

Fokusthema

Wenn Hilfe hilft

Wir helfen Menschen - Diesen Satz kennen Sie sicher aus den Flyern der Caritas. Wir schreiben ihn uns gross auf unser Leitbild. Doch wie sieht Hilfe aus? Was wird darunter verstanden in der Gesellschaft und unter uns Fachpersonen?

Seien wir ehrlich, wenn sich Menschen an uns wenden und um Hilfe bitten, in den meisten Fällen vor allem eins gemeint: Geld. Die Vorstellung, dass monetäre Hilfe die nötige Veränderung bringen wird, scheint tief verankert zu sein. Nur: Wenn keine Veränderung in der Situation stattfindet, dann wird auch im nächsten Monat irgendwo eine Lücke sein, die zu Not führt.

Wann ist Hilfe also eine gute Hilfe?

Wir verstehen finanzielle Not als Symptom verschiedener Ursachen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine Situation umfassend zu eruieren und die Ursachen der Armut zu bekämpfen. Damit können wir nachhaltige Veränderungen im Leben unserer Klient*innen herbeiführen. Hilfe kann also kurzfristig oder langfristig sein. Manchmal ist monetäre Soforthilfe notwendig, z.B. wenn Hunger droht oder zu Hause der Strom abgestellt wurde. Damit fängt die Hilfe bei uns aber erst an. Gemeinsam mit den Klient*innen wird ein tragfähiges Gerüst wieder aufgebaut, damit die Hilfe auch langfristig greift; Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Finanzen und das soziale Umfeld spielen meist zusammen. Hilfe ist also dann eine gute Hilfe, wenn sie die Vielschichtigkeit von Krisensituation berücksichtigt und langfristig eine Wirkung erzielt.

Wie helfen wir?

Wir nehmen uns Zeit für unsere Klient*innen. Wir nutzen gezielte Gesprächsführungsmethoden, zeigen Möglichkeiten auf und schaffen Zugänge. Mit ressourcenorientierten Ansätzen öffnen wir den festgefahrenen Tunnelblick und ermutigen Menschen in ihren Veränderungsprozessen. Ratsuchende erhalten einerseits Zugang zu den Mitteln, die ihnen vom System zustehen und lernen andererseits neu sie zu beanspruchen. Der finanzielle Aspekt spielt dabei oft eine wichtige, aber nicht zentrale Rolle. Mit dem Fokus auf die Geltendmachung von Rechten und auf die Befähigung der Menschen, lassen sich Situationen langfristig verbessern.

Den Kompass richten

Mit den schnellen Veränderungen der Zeit mitzuhalten verlangt heute mehr Kraft denn je. Heute wissen wir, dass die Anpassungsfähigkeit an neue Gegebenheiten einer unserer wertvollsten Ressourcen ist. Hier bieten wir Unterstützung. Wir bauen Brücken zwischen Not und Potential. Auch der Bereich KRSD versucht mit dem Puls der Zeit zu gehen und den Kompass wenn nötig zu richten. Mit einem Workshop für alle beratenden Fachpersonen der KRSD sind wir der Frage einer sinnvollen Hilfe nachgegangen. Entstanden ist ein neues Beratungskonzept. Dieses beinhaltet die Haltung, die Grundsätze sowie Methoden und Instrumente unserer Arbeit. Das neue Beratungskonzept dient den Beratenden seit Anfang 2022 handlungsleitend in ihrer Arbeit.

Betânia Figueiredo

Ausblick

Der KRSD Aargau West hat wie viele andere (Beratungs-)Stellen zwei intensive Corona-Pandemie geprägte Jahre hinter sich. Fürs 2022 planen wir einen Neustart in unserer ganzen Angebotsbreite und beginnen gleich mit dem Umzug unserer Büroräumlichkeiten.

Wir bleiben in Oftringen an der gleichen Strasse, ziehen aber 230 Meter weiter Richtung Aarburg. Ab April lautet unsere Adresse: Baslerstrasse 31, 4665 Oftringen. Dies werden wir mit einem Tag der offenen Tür im Mai feiern. Dabei feiern wir gleich zwei weitere Jubiläen mit – 10 Jahre KRSD Aargau West und 50 Jahre Caritas Aargau.

Vor zehn Jahren, am 16. Mai 2012, ist der Kirchliche Regionale Sozialdienst Aargau West eröffnet worden. Seitdem setzen wir uns mit Herzblut für verbesserte Lebenssituationen von Menschen im Bezirk Zofingen ein. Auch die Caritas Aargau feiert im 2022 ihr 50 Jahre Jubiläum - 50 Jahre für das Miteinander. Wir freuen uns mit Euch/Ihnen am 11. Mai 2022 persönlich auf unsere Jubiläen anzustossen.

In der Beratungsarbeit steht für uns auch im 2022 der Mensch mit seinen Zielen, Werten und Wünschen im Vordergrund. Was uns mit der Ukraine-Krise erwarten wird, können wir noch nicht einschätzen. Wir bleiben offen und zuversichtlich, dies meistern zu können.

In der Projektarbeit sind wir optimistisch, all unsere Anlässe wie der Flüchtlingstag und das „Eine Million Sterne“ wieder ohne grössere Einschränkungen durchführen zu können. Neu bieten wir „Voll Unterschti!“-Rundgänge neben Zofingen auch in Rothrist an.
Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames Jahr.

Ausserordentliche Jahre bedingen einen ausserordentlichen Dank.

Von Herzen ein Danke an all unsere Freiwilligen, die in unseren Projekten in dieser schwierigen und nicht ganz risikolosen Zeit weiter mitgearbeitet und an der zuverlässigen Umsetzung der Schutzkonzepte mitgewirkt haben.

Ein ganz besonderer Dank gilt zudem

- Unseren Trägerkirchgemeinden Aarburg-Oftringen-
- Nord/Rothrist/Murgenthal und Zofingen
- Unseren vielen privaten Spender*innen und Unterstützer*innen
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Unseren Partnerorganisationen
- Unseren Stiftungen
- Glückskette und CARITAS Schweiz für Nothilfegelder und Projektunterstützung
- Unseren Mitliedern in der Steuergruppe
- Und allen andern Unterstützern und Unterstützerinnen

Herzliche Grüsse
Sonja Meier, Standortleiterin und Team

Kontakt

Sonja Meier
Standortleitung
Beratungen in Deutsch
Tel. 062 797 80 22
sm@caritas-aargau.ch

Debora Sacheli
Sozialarbeiterin FH Beratung in Deutsch
Tel. 062 797 80 22
Beratung in Italienisch
Tel. 079 192 62 27
ds@caritas-aargau.ch

Brigitte Lindt-Plüss
Leitung Vermittlungsstelle
Wegbegleitung
Tel. 079 309 38 28
blp@caritas-aargau.ch

Hisham Al-Salloum
Sozialarbeiter i.A.
Beratungen in Deutsch
Tel. 062 797 80 22
ha@caritas-aargau.ch

Baslerstrasse 31, 4665 Oftringen, Telefon 062 797 80 22

krsd.aargau-west@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

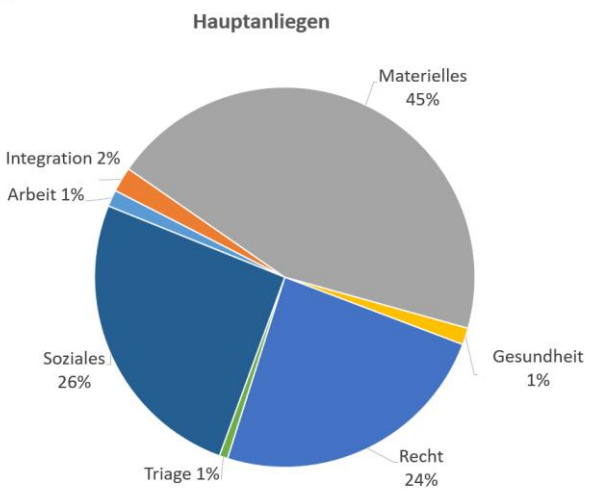
Öffnungszeiten:

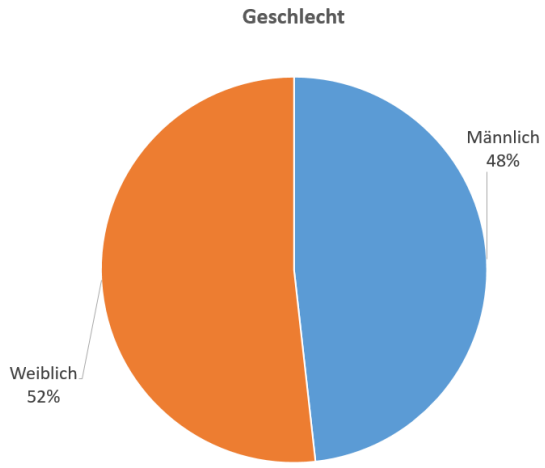
Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr

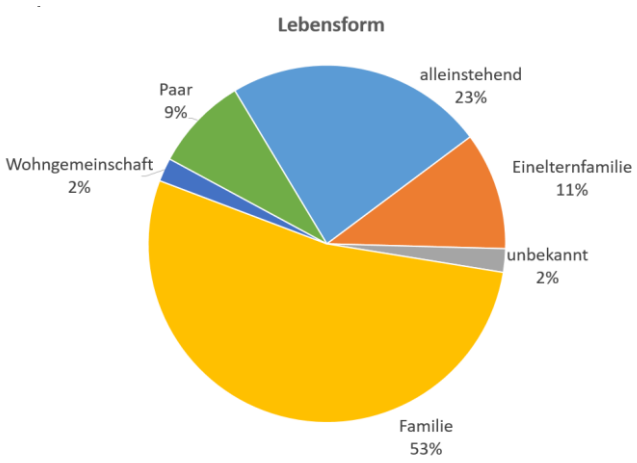
Weitere Termine nach Absprache

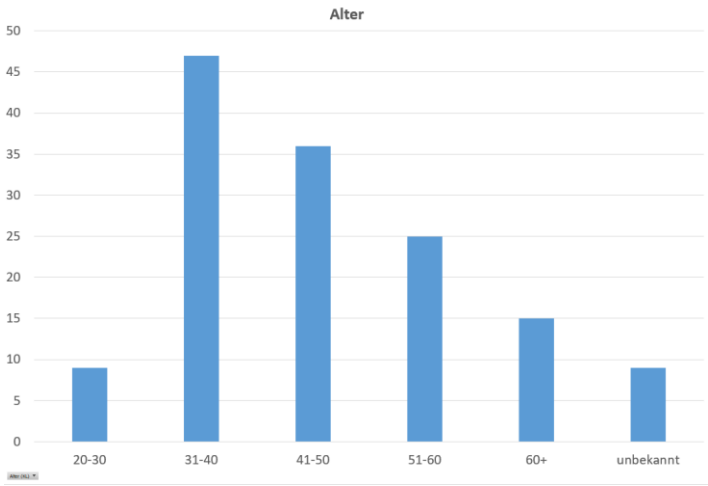
Kennzahlen 2021

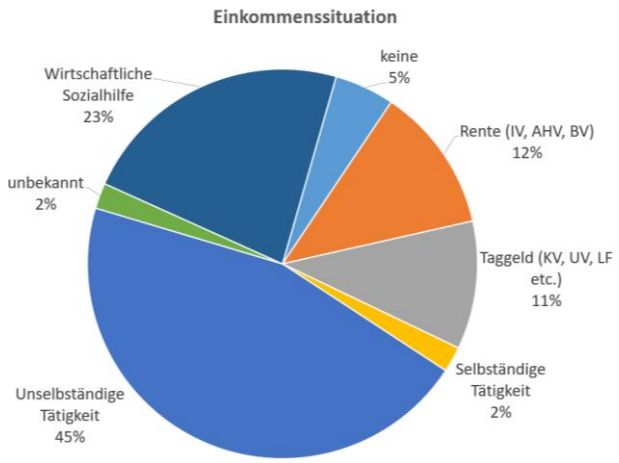
Dossiers (141 / Vorjahr 159)

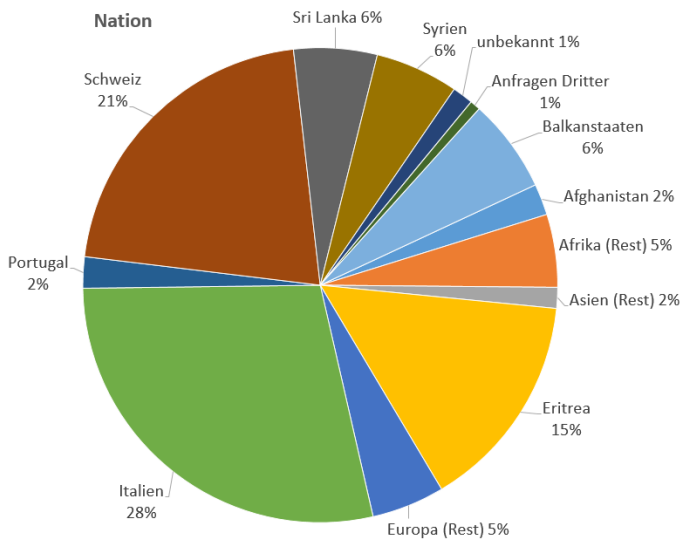


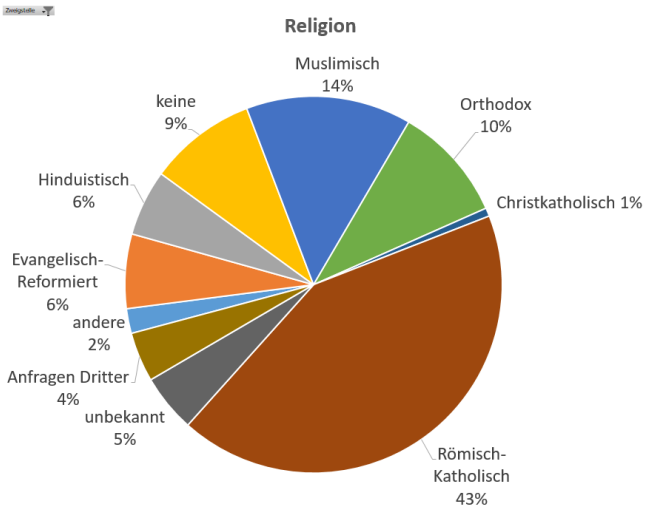


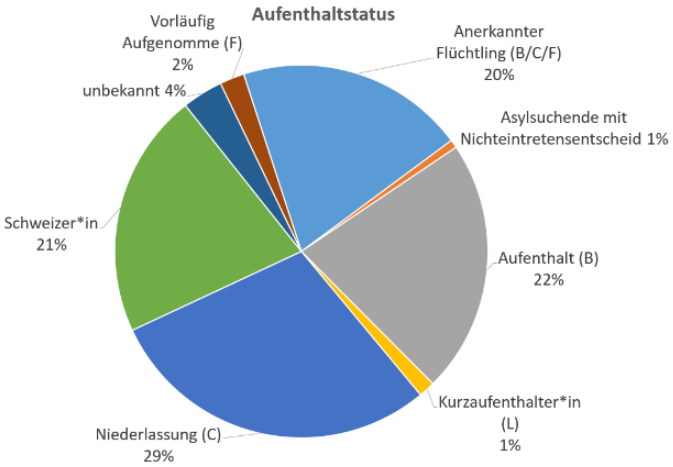


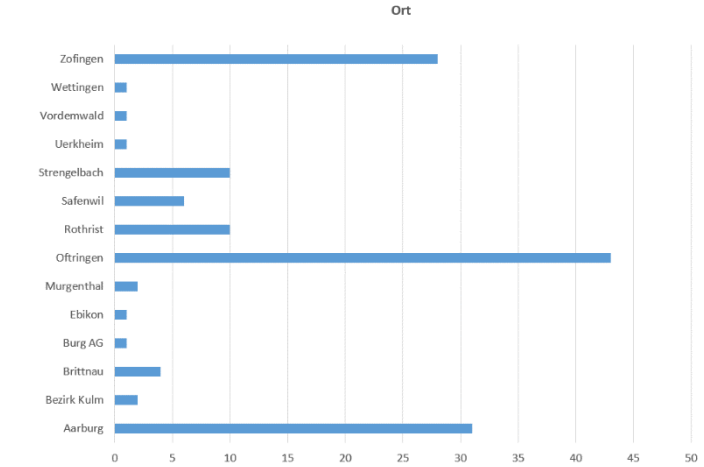


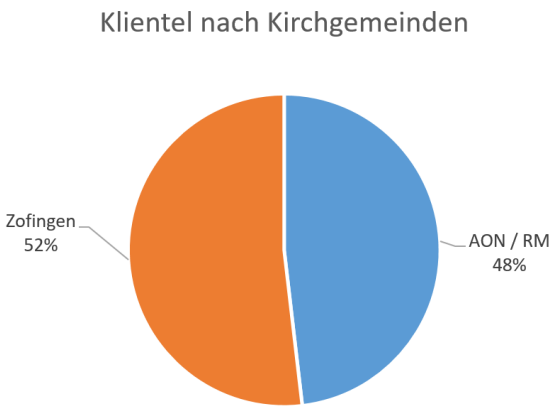


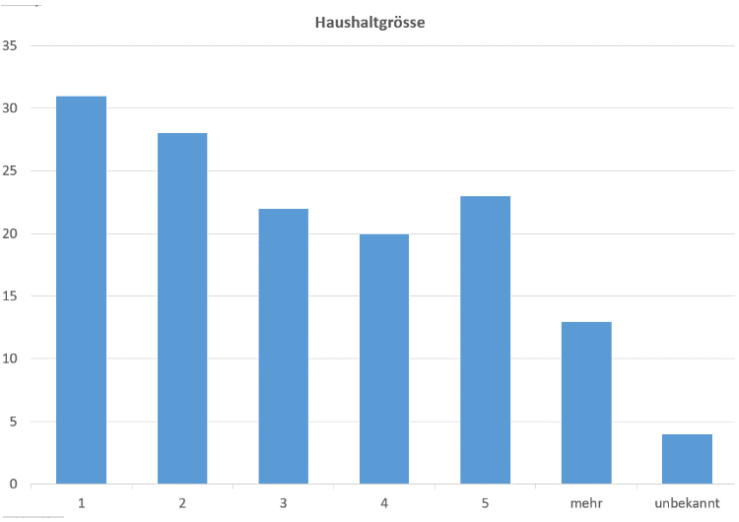


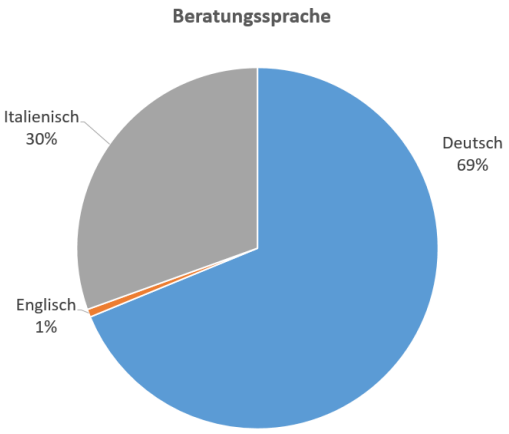

Religion
Muslimisch 14%
Orthodox 10%
Christkatholisch 1%
Römisch-Katholisch 43%
unbekannt 5%
Anfragen Dritter 4%
andere 2%
Evangelisch-Reformiert 6%
Hinduistisch 6%
keine 9%

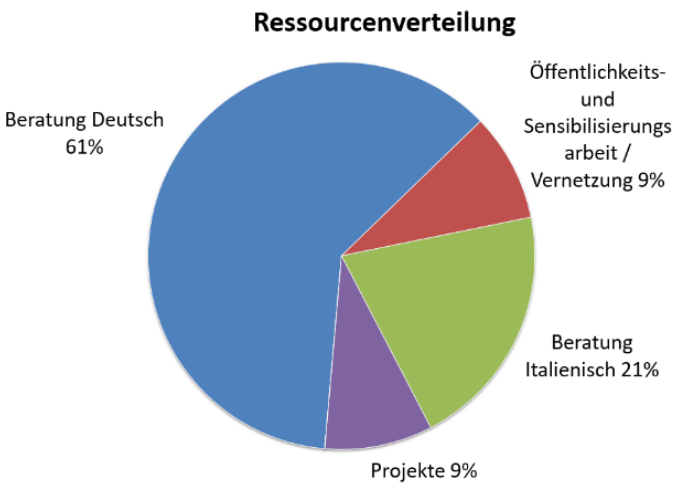

Aufenthaltstatus
Anerkannter Flüchtling (B/C/F) 20%
Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid 1%
Aufenthalt (B) 22%
Kurzaufenthalter*in (L) 1%
Niederlassung (C) 29%
Schweizer*in 21%
unbekannt 4%
Vorläufig Aufgenomme (F) 2%


Ort
Zofingen
Wettingen
Vordemwald
Uerkheim
Strengelbach
Safenwil
Rothrist
Oftringen
Murgenthal
Ebikon
Burg AG
Brittnau
Bezirk Kulm
Aarburg
0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50


Klientel nach Kirchgemeinden
Zofingen 52%
AON / RM 48%

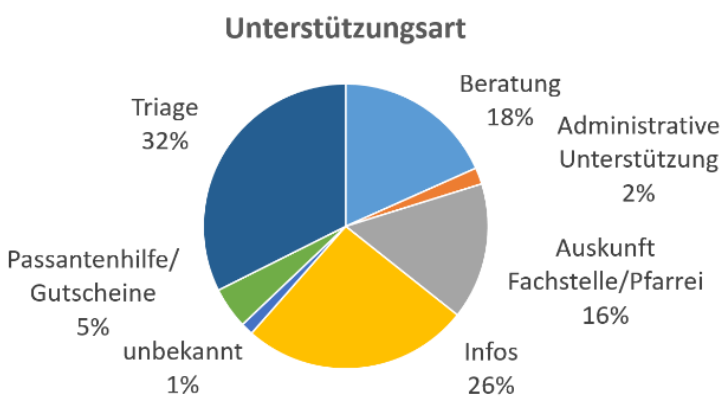

Haushaltgrösse
35
30
25
20
15
10
5
0
1
2
3
4
5
mehr
unbekannt

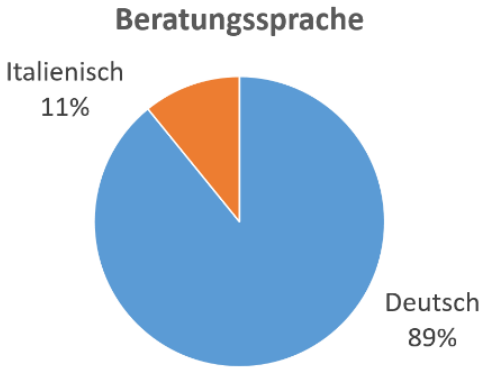

Beratungssprache
Italienisch 30%
Deutsch 69%
Englisch 1%

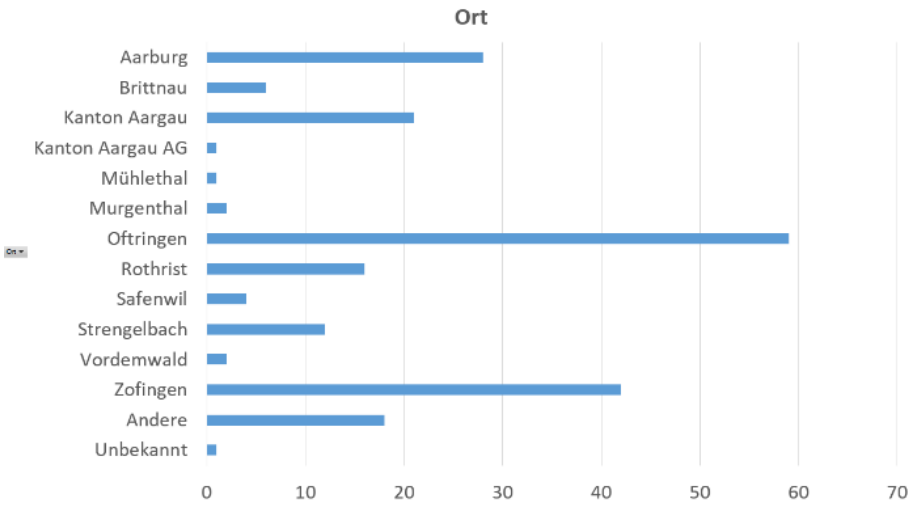


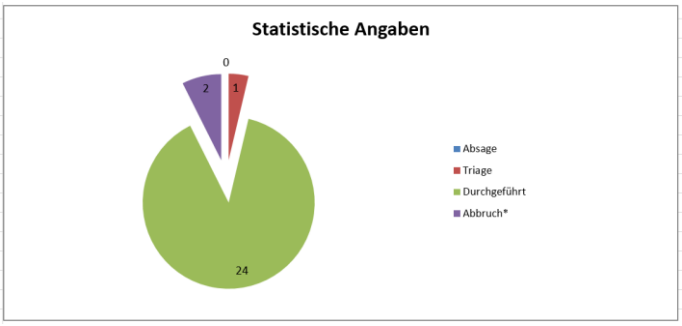
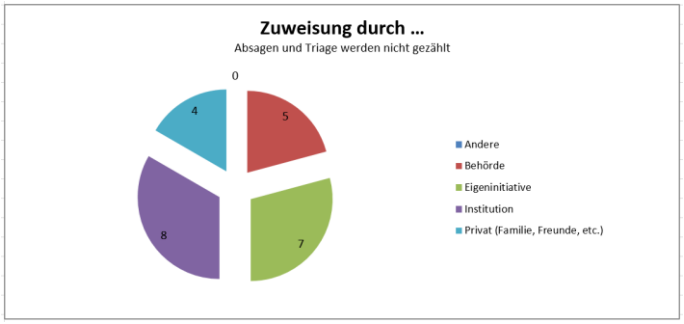
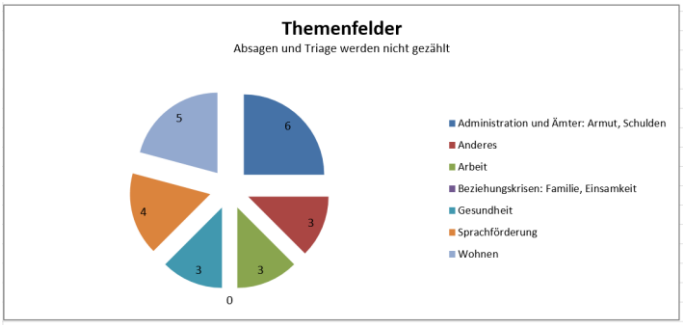
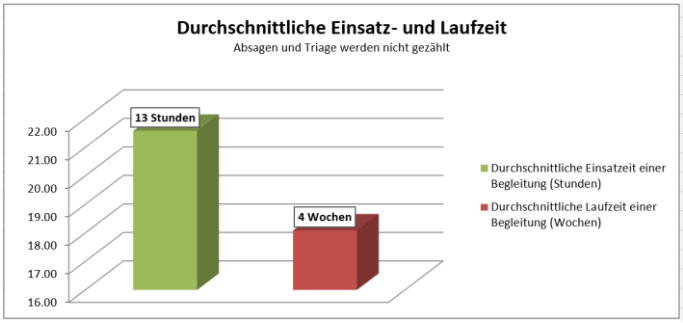
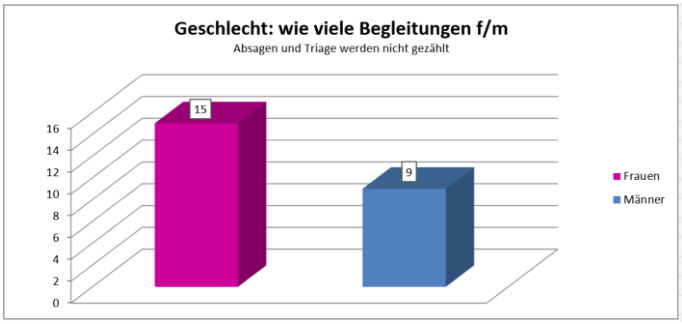
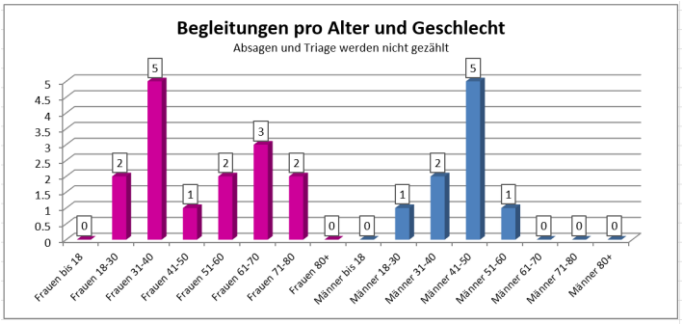
Kurzberatungen (213 / Vorjahr 230 inkl. Corona-Anfragen)

Anfragen am Schalter, via Telefon und/oder Mail, mit einem zeitlichen Aufwand bis 60 Minuten, unabhängig vom Wohnort.







Wegbegleitung

Gesamtzahl von 25 Begleitungen in der Region Zofingen. Der KRSD vermittelte davon 18 Begleitungen